

Vision 2020 — Re@lität 2000

Malaysia im Informationsdilemma

von Gudrun Witte

Vision 2020 — ein Lieblingsprojekt Mahathirs — soll Malaysia zu einem Zentrum für Informationstechnologien machen und dem Land den Sprung in das technologische Informationszeitalter ermöglichen.

Eine spannende Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt, ist, welche Perspektiven die Förderung der Informationstechnologie durch die malaysische Regierung für die Nutzung des Internets und die Informationsfreiheit in Malaysia bietet.

Hier sollen sowohl die Positionen von Regierung und Opposition als auch die einer Studie zweier Wissenschaftler für Wirtschaftspolitik und Kommunikationswissenschaften, Steven Jackson und Vincent Mosco, dargestellt werden, um einen Eindruck von der Realität hinter der Vision 2020 zu bekommen.

Anlässlich der »Second Global Knowledge Conference« (GKII), die Anfang März dieses Jahres in Malaysia stattfand, hielt Premierminister Mahathir Mohamad eine Ansprache, in der er auf den tiefen Graben, der hinsichtlich der Entwicklung der Informationstechnologie und des Internets zwischen den Industrieländern des Westens und den ärmeren asiatischen Ländern existiert, aufmerksam machte. Hauptziel Malaysias sei es, diesen Graben zu ebnen. Schon 1991 habe Malaysia den ersten Schritt in Richtung des Eintritts ins Informationszeitalter getan, als es mit der Vision 2020 ein Programm zu verfolgen begann, nach dem Malaysia im Jahre 2020 ein vollständig entwickeltes Industrieland sein soll. Im Oktober 1999 kündigte die Regierung einen Paradigmenwechsel an: »Ein fundamentaler Schritt von der produktionsorientierten Wirtschaft (production economy) zu einer wissensgesteuerten Wirtschaft (knowledge economy)«, der nun mit mehreren Einzelplänen schrittweise zum Ziel führen soll.

Auch Vizeminister Badawi äußerte sich zu dem schwer über-

windbaren Spalt zwischen Industrie- und Entwicklungs- bzw. Schwellenländern. »Gerade das Internet als kommerzielles Phänomen der Wissensgesellschaft hat seine Basis in den entwickelten Ländern.«

Zur Überwindung dieses Spalts solle der Multimedia Super Corridor beitragen. »[Er] dient als Sprungbrett, ... eine blühende und erfolgreiche Wissensgesellschaft in Malaysia zu errichten, mit dem Ziel, im globalen Wettbewerb des technologischen Informationszeitalters Schritt halten zu können.«

Beide Redner betonten, dass es auch innerhalb der malaysischen Gesellschaft einen großen Unterschied zwischen »Information-Haves« und »Information-Have-Nots« gäbe, den es mit aller Kraft zu beseitigen gelte.

Opposition zeigt sich erstaunt

Auch Oppositionspolitiker wie Lim Kit Siang, Vorsitzender der DAP (Democratic Action Party), stimmen darin überein, dass die Wissensgesellschaft als nationale Vision eines der wichtigsten Ziele Malaysias sein muss. Lim Kit Siang zeigte sich allerdings erstaunt darüber, dass Mahathir den Eintritt Malaysias ins Informationszeitalter auf die Vision 2020 von 1991 zurückdatiert. Lim Kit Siang habe als Oppositionspolitiker in der Vergangenheit mehrfach auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Wissensgesellschaft als nationale Vision ins Programm 2020 aufzunehmen und die strategische Wichtigkeit der Informationstechnologie anzuerkennen. Noch vor vier Jahren habe er im Parlament dazu aufgerufen, Wissen als die Schlüsselressource der Zu-

kunft anzuerkennen, »die Qualität der nationalen Arbeitskraft ist ausschlaggebend, die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern«.

Dagegen sei in Mahathirs Programm die Idee erst später angenommen und als eigene verkauft worden.

Die Hauptkritik Lim Kit Siangs richtet sich jedoch gegen die restriktiven Gesetze hinsichtlich der Pressefreiheit: »Wenn es der Regierung mit dem Wandel von Malaysias Wirtschaft in eine »K-Wirtschaft« (knowledge economy) wirklich ernst sei, muss [die Regierung] den politischen Willen zeigen, zunächst einmal eine »K-Regierung« zu schaffen, angefangen mit der Abschaffung des Official Secrets Acts, einem Gesetz, das Regierungsinformationen zu geheimen Informationen erklärt, bis hin zur Schaffung eines Gesetzes zur Informationsfreiheit.« Lim Kit Siang forderte, alle Bereiche und Mitglieder der malaysischen Gesellschaft ohne Berücksichtigung ihrer politischen Standpunkte in das Programm zur Gründung einer K-Wirtschaft einzubeziehen und im Zuge dessen den Oppositionspolitiker und den Vorsitzenden der KeADILan (von Anwar's Frau Wan Azizah gegründete Gerechtigkeitspartei), Chandra Muzaffar, wieder als Mitglied in den NITC (National Information Technology Council) aufzunehmen.

Die gegenwärtigen repressiven Kontrollen der Massenmedien, so Lim Kit Siang, sind nicht dazu angelegt, eine K-Gesellschaft mit einer K-Regierung zu kreieren. »Letztlich ist es nicht der Mangel an Technologie,

Die Autorin ist Studentin der Südostasienwissenschaften in Frankfurt a.M. und ist z. Z. Praktikantin der Redaktion

sondern der Mangel an Bewusstsein und Bereitschaft für eine technisierte Informationskultur, der den Erfolg des Quantensprungs in das Informationszeitalter blockiert.« Die neue Linie der Regierung hinsichtlich der Förderung des Eintritts in das Technologiezeitalter erfolgt nach Ansicht Lim Kit Siangs sehr spät und zu zögerlich. Das Internet sei ein wichtiges Werkzeug auf dem Weg in die Konkurrenzfähigkeit Malaysias, die derzeitige restriktive Medienkontrolle und die Beschränkung der Informationsfreiheit seien jedoch hinderlich für die Entwicklung des Internets.

Wissensgesellschaft mit Maulkorb?

In ihrer Studie über Wirtschaftspolitik und neue technologische Räume untersuchen die beiden Wirtschaftspolitik- und Kommunikationswissenschaftler Steven Jackson und Vincent Mosco die Rolle, die der Multimedia Super Korridor (MSC) schon jetzt, also vor seiner endgültigen Fertigstellung, in wirtschaftlicher, politischer, sozialer und symbolischer Hinsicht für Malaysia spielt. Seine wirtschaftliche und technische Bedeutung ergibt sich, so die Autoren, aus der Vision, dass der MSC Malaysia in eine postindustrielle Wissensgesellschaft verwandeln soll. Nach und nach soll das gesamte Land zu einem einzigen Superkorridor werden. Die symbolische Bedeutung werde durch die Berichterstattung in den Medien klar: Über MSC, Petronas Twin Towers, den neuen Flughafen und die Informationstechnologie werde regelmäßig berichtet. So verfolge die Regierung eine »Love-IT-Campaign« (Informationstechnologie-Kampagne), welche die nationale Autonomie und Identität »beschwören« soll. Der MSC, so die Autoren, ist damit sowohl ein radikales neues Projekt sozialpolitischen Wandels, als auch ein Projekt, das mit einer Reihe älterer und vertrauterer Projekte verwandt ist und tiefe historische Wurzeln hat. Die ältere malaysische Politik findet im MSC-Projekt ihre Fortsetzung — neben der Förderung des FDI (Foreign Direct Investment) und der extensiven Nutzung der Freihandelszonen im Rahmen der Industrialisierung, der Privatisierungs- und Liberalisierungstrends der achtziger Jahre, der Modernisierungstrends im Rah-

aus: FEER, v. 13.1.2000, S. 20



Harakah, die Zeitung der Oppositionspartei PAS, erfährt seit Ende 1999 verstärkt Kontrollen.

men der Vision 2020 auch die Restriktionen für Presse- und Informationsfreiheit.

Im Lichte der IT-Kampagne, so die Autoren, steht die lange Geschichte der Verslossenheit hinsichtlich Informationen der Vision von Offenheit und demokratischem Potential, das dem MSC zur Gründung einer souveränen Zivilgesellschaft häufig zugeschrieben wird, gegenüber.

In der »Bill of Guarantees« garantiert die Regierung die Freiheit des Internets. Erfahrungen in der jüngeren Vergangenheit lehren jedoch, die Freiheit des Internets vorsichtig zu werten. Die Informations- und Medienkontrolle bleibt streng in Malaysia. Jackson und Mosco erinnern an die Verhaftung dreier Malaysier nach dem Internal Security Act (ISA) im August 1998, denen vorgeworfen wurde, via Internet Gerüchte über eine Demonstration auf einem zentralen Marktplatz in Kuala Lumpur verbreitet zu haben. Ab Dezember 1998 mussten in den Internetcafes alle Benutzer registriert werden, und die Betreiber waren verpflichtet, die Informationen an die Polizei auszuhändigen.

Der MSC, so eine der Schlussfolgerungen der Autoren, steht damit in unsicherer Beziehung zur herkömmlichen Informations- und Kommunikationspolitik, und die Zukunft von Malaysias Internet und der technologischen Gesamt-

entwicklung wird maßgeblich davon abhängen, wie innerhalb dieses Spannungsfeldes langfristig gearbeitet wird.

Die im letzten Dezember gegründete Internetzeitung »Malaysiakinik« — wir berichteten im letzten Heft darüber — kann weiterhin im Internet gelesen werden. Harakah, die Zeitung der Oppositionspartei PAS und die Zeitung der Reformbewegung Aliran sind ebenso als Oppositionsblätter weiterhin im Internet verfügbar und umgehen mit seiner Hilfe die Pressezensur. Die Verhaftungswelle im letzten halben Jahr stimmt jedoch vorsichtig.

Quellen:

- Die vollständigen Texte der ersten drei Quellen können bei der Südostasien-Informationsstelle angefordert werden.
- Rede Mahathirs zur Second Global Knowledge Conference (GKII) am 7. 3. 00.
- Rede Badawis zur Second Global Knowledge Conference (GKII) am 7. 3. 00.
- Lim Kit Siang: »IT and Gouvernance in Malaysia« anlässlich des Internationalen Workshops »Social Usage of Internet in Malaysia« Jackson, Steven und Mosco, Vincent: Unveröffentlichtes Material: The Political Economy of New Technological Spaces: Malaysia's Multimedia Super Corridor.

Literatur und Links, die noch weitere Informationen zum Thema bieten

Regierungsbündnis:

Regierungspartei UNMO: www.umno.org.my
MCA (Malaysian Chinese Organisation): www.mca.org.my/mca/
MIC (Malaysian Indian Congress): www.mic.malaysia.org/

Opposition:

PAS (Partei Islam SeMalaysia): www.parti-pas.org/
DAP (Democratic Action Party): www.malaysia.net/dap
Reformbewegung Aliran: www.malaysia.net/aliran/

Quelle: ASIEN (April 2000) 75, S. 100-103